

Weser Kurier 07.09.2013

Ex-Bürgermeister Scherf und Gesundheitswissenschaftlerin Keil schreiben über das Lebensende

Den Abschied leben lernen

Marika Deitschun 07.09.2016

Bremen. Das erste gemeinsame Buch von Henning Scherf, Bremens Bürgermeister a. D., und Bremer-Uni- Mitbegründerin Annelie Keil ist „kein Buch über das Älter werden“, sagt Annelie Keil. Es ist ein Buch über das Sterben und über das Abschiednehmen, „ein Thema, das wirklich alle betrifft“, sagt Keil. Das 256-seitige Werk „Das letzte Tabu. Über das Sterben reden und den Abschied leben lernen“ ist geprägt von den unterschiedlichen Perspektiven der beiden Autoren. Die Rolle des Politikers und die der Wissenschaftlerin sind Teil der Betrachtungen. Hinzu kommen die unterschiedlichen Geschlechter und auch die unterschiedlichen Familienverhältnisse: Wie geht jemand auf das Alter zu, der in einer Familie gelebt hat, im Gegensatz zu jemandem, der ohne Familie gelebt hat?



Annelie Keil und Henning Scherf haben gemeinsam ein Buch geschrieben. Darin geht es um das Älterwerden und ihre ganz persönlichen Erfahrungen damit. (Christina Kuhaupt)

„Wir versuchen mit dem Buch, das Sterben ins Leben zurückzuholen“, sagt Henning Scherf über sein jüngst im Herder Verlag erschienenes Werk. Er stellt darin die Frage, wie man das verbleibende Leben füllen und Anderen Lebensmut vermitteln kann. Der Leser bekomme Beispiele, wie man aufeinander zugehen und beieinander bleiben könne. Denn der „Rest des Lebens“ seien oft viele Jahre, die man gemeinsam verbringen könne.

Die Autoren kennen den „Blickwinkel auf uns Ältergewordene und demnächst Sterbende“, sagt die 77-jährige Keil: „Und wir haben die Aufgabe, das Wissen und die Erfahrung, die unsere Generation gesammelt hat, weiterzugeben.“ Die gemeinsame Aufgabe sei es, die ganz unterschiedlichen Zugänge zum Älterwerden und Sterben und den Prozess vor dem Tod in das persönliche Leben einzubinden.

„Ich möchte, dass unser Buch auch dazu beiträgt, die permanente Klage gegen das Pflege- und Altensystem auf eine reale Basis zu stellen“, erklärt Klein. Sie wisse, dass es in Altenheimen schwierige und auch furchtbare Dinge gebe, genau wie in Schulen, Universitäten und in der Politik. „Wir brauchen eine solidarische Gesellschaft, die weiß, dass keiner alles ganz alleine kann. Wir sind aufeinander angewiesen“, sagt Keil bei der Buchvorstellung im Bildungszentrum der Bremer Heimstiftung.

Diese Botschaft ist auch für die Krankenhäuser und Pflegeinstitutionen wichtig, sagt Alexander Künzel, Vorstandsvorsitzender der Bremer Heimstiftung, der die beiden Autoren unterstützte. Ältere Menschen dürften nicht mit den wenigen Profis wie Schwestern und Pflegern allein gelassen werden. Das Buch sei ein Plädoyer für das Mitengagement durch Nachbarschaftsbildung und ehrenamtliche Hospizvereine: „Weil wir die Menschen beim Sterben nicht alleine lassen können.“

Die kostenlose Premierenlesung mit Annelie Keil und Henning Scherf findet am 19. September um 19 Uhr in der Zentralbibliothek am Wall statt.